

Die jüdische Gemeinde Wiener Neustadt

Handzettel zur Exkursion am 11.11.2006

Dr. Werner Sulzgruber

Station 1: Jüdischer Friedhof

2. Hälfte d. 19. Jhs.:

Möglichkeit der Bestattung: Mattersdorf, Eisenstadt, Baden, Wien
antisemitische Tendenzen verhindern Anlegen eines Friedhofes

1888: zweites Ansuchen um Überlassung eines Grundstücks: Wiener Straße 95

1889: Fertigstellung (Gärtnerhaus, „Totenhaus“) und erste Bestattung

Grabsteine: mehr als die Hälfte: deutsch & hebräisch
deutsche Texte/Schriftzeichen (z. B. kurze dt. Epigramme, Namens-
schreibung, Begriffe „geboren“/„gestorben“)
in Ausnahmefällen: ausschließlich in Deutsch

1938: Juden in nicht verzeichneten Gräbern bestattet

1940: Erwerb seitens der Stadtgemeinde

1952: Rückstellung

1982: Verwaltung durch die Stadtgemeinde WN



Station 2: Gymelsdorfer Gasse

„Judenlager“

1938: Rüstungszentrum Wiener Neustadt

1943: Beginn alliierter Bombardements

1944: Errichtung von 5 Baracken

234 ungarische Juden: 88 Männer, 50 Frauen, 16 „Arbeitsunfähige“, 80 Kinder

Tätigkeiten: Aufräumarbeiten

„bessere Versorgung“: spez. ärztliche Betreuung, Arbeitsschuhe

Massengrab am städtischen Friedhof

andere sog. „Judenlager“: Richtergasse, Stampfgasse, Pottendorfer Straße

Firma Bösendorfer (Nr. 42)

Jüd. Industrielle: WN = 9 jüd. fabrikmäßige Betriebe und Industrien

Beispiel „Kugelketten- und Bijouteriewarenfabrik“ L. Zeilinger

Station 3: Koppel-Bethaus

Großkaufmann Eleasar Koppel aus Mattersdorf

Hauskauf: Wohnhaus Haidbrunnngasse 2/4

orthodoxe „Koppel-Gemeinde“: ca. 30 Männer

Rabbiner Rosenberger

Bestreben dieses Bethaus aufzulösen

Familie Koppel bis heute: R. Debel, E. Benyoetz



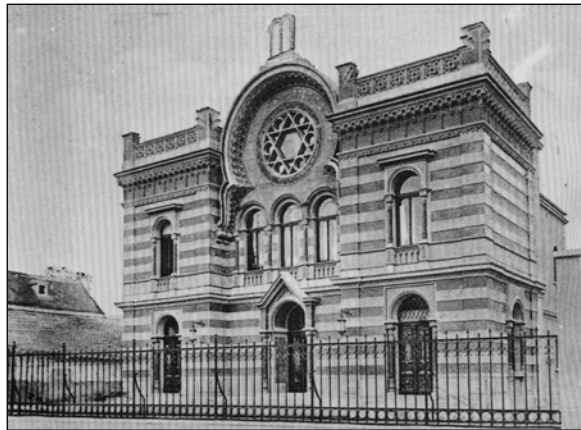
Station 4: Synagoge Baumkirchnerring 4

Infrastruktur der IKG: Synagoge, Bethaus, Privat-Bethaus Koppel, Filialbethaus in
Erlach, Friedhof mit Totenkammer, Schächthaus, Mikwe(?)

Typische Bauweise für Synagogen um 1900 (Architekt W. Stiaßny)

Inschrift: „Mein Haus wird ein Haus des Gebets genannt werden für alle Völker“ (Jes 56,7)

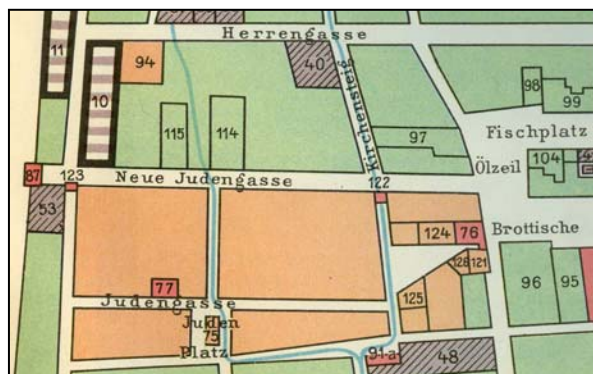
- 1938: 09.11. Angriff auf die Synagoge und Plünderung
- 10.11. Inhaftierungen bei der sog. „Judenaktion“
- 15.11. Übernahme durch die Stadtgemeinde
- 1947: Umbaupläne (Volksbildungsheim)
- 1948: Vermietung als Magazin (Holz- und Plattenlager)
- 1952: Abtragung



Station 5: Innenstadt

Rückblick Mittelalter:

- Liebfrauenturm: 1279 eingeweiht, Symbol des „Judenhutes“
Fresken aus dem letzten Viertel des 13. Jhs.
- Allerheiligenplatz: jüdisches Viertel im Mittelalter
Synagoge (124), „Judenschul“ (125), Spital (126),
„Judenbadstube (94), Fleischbank, „Tuckhaws“
- Hauptplatz 16: „Judensau“ (15. Jh.)



20er und 30er Jahre – Wirtschaftsleben:

- Bspe.: Wiener Straße, Hauptplatz, Neunkirchner Straße
zentral: Gemischtwarenhandel, Textilhandel, Weinhandel
verbreitet: Hausierhandel & Ratenhandel
auffällig hoher Anteil: Rechtsanwälte, Ärzte, Zahntechniker

Station 6: Stadtpark

- „Europa-Haus“ = „Heller-Villa“: jüd. Haus als Zentrale der Gestapo (Promenade 1)
„Arisierungs-Netzwerk“ in WN
- Schubert-Weg: Jüdische Grabsteine aus dem Mittelalter: 1252, 1285, 1286, 1363,
1369, 1370.

Kurzer zeitgeschichtlicher Abriss über die Geschichte der jüdischen Gemeinde Wiener Neustadt

Rückblick: Grundlagen im 19. Jahrhundert

1870	Umbau einer Wagenremise zu einer Synagoge (Baumkirchnerring)
4. Mai 1871	Wiener Neustadt erhält den Status einer IKG
1888	Gründung der „Chewra Kadischa“ Einweihung des jüdischen Friedhofs in der Wiener Straße 95
1. Jänner 1892	Organisation der IKG Wiener Neustadt nach der Rechtsgrundlage des „Österreichischen Israelitengesetzes“ von 1890
1894	Gründung des „Israelitischen Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeits-Vereins“

1900 – Ende des Zweiten Weltkrieges:

1902	Errichtung der neuen Synagoge am Baumkirchnerring 4
1920	Gründung einer Ortsgruppe des „Zionistischen Landesverbandes“
1923	686 Juden in der IKG WN
1924	Gründung des Frauenhilfe-Vereins „Esrath Noschim“
1925	Dr. Heinrich Weiss wird Rabbiner (1925-1938) IKG Wiener Neustadt ist die zweitgrößte jüdische Gemeinde in NÖ (nach Baden)
1929	Gründung des Vereins zum Troste Trauender „Chewra Menachem Awelim“
1932	Gründung des jüdischen Sparvereins „Kohle und Mazes“ Gründung der Ortsgruppe des „Bundes jüdischer Frontsoldaten“
1934	662-685 Juden in der IKG WN und 886 (inkl. Sprengel)
1937	Gründung des Jugendvereins „Tifereth Bachurim“
1938	646 Mitglieder in der IKG WN
11. März 1938	„Anschlusspogrom“ teils Inhaftierungen im nahen „Anhaltelagers“ Wöllersdorf Beginn der „wilden Arisierungen“
Ab März	erste Fluchtbewegung: ca. 240 Juden verlassen bis Okt. 1938 WN (Oktober 1938: noch 444 Juden in WN) „Arisierungen“: Handels- und Gewerbebetriebe, Industrien Funktion eines sog. „Generalabwicklers“ (Ing. Helmling)
9. November 1938	„Reichskristallnacht“: Synagoge wird nicht zerstört Inhaftierung in Synagoge und Bethaus Vertreibung aus Wohnungen und Privathäusern aber: keine vollständige Vertreibung
Ab Nov.	zweite massive Fluchtbewegung: Oktober 1939 – 281 Juden(?) Dr. Leopold Bauer ist letzter Kultusvorsteher (11.1938 – Ende 1939)
Oktober 1939	Beginn der Deportationen von Wiener Neustädter Juden (bis März 1944) insgesamt 117 nachgewiesene Deportierte
3. April 1940	offizielle Auflösung aller IKG (außer Wien)

Nachkriegszeit:

Ab 1945	152 nachgewiesene Überlebende (Exile: primär Palästina, USA, GB) ca. ein Sechstel der Deportierten (117) überlebte das KZ keine Neugründung einer IKG kaum Rückkehr von Juden
1952	Abriss der Synagoge
1982	Pflege des jüdischen Friedhofes durch die Stadtgemeinde